

Betreff:KULTSTADT HANNOVER

Datum: Wed, 2 Sep 2020 12:40:09 +0200

Von:Erwin Schütterle <erwin@schuetterle.net>

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit es mich vor 46 Jahren nach Hannover verschlagen hat, ist und bleibt es für mich eine Selbstverständlichkeit, mich (unparteilich) ins Stadtleben einzubringen. Das ist auch der Grund, warum auch ich mir Gedanken um die (leider) frei gewordenen KARSTADT-Immobilie mache und Ihnen – vorab – diese Überlegungen zukommen lasse.

Große Sorgen bereiten mir in diesem Zusammenhang auch die möglicherweise fatalen Auswirkungen auf die Attraktivität der City und deren Geschäfte. Auch wenn die vorzügliche Einkaufsstadt Hannover, im Gegensatz zu zahlreichen anderen Städten, keinen Kollaps befürchten muss, dürfen und sollten auch wir pandemiebedingte Veränderungen nicht ausschließen. Auch in Bezug auf den prognostizierten Strukturwandel des stationären Handels sowie einem nach Corona nicht auszuschließenden Wertewandel der Menschen sollten wir uns frühzeitig mutige, visionäre Gedanken darüber machen, wie wir die City der Zukunft anziehend und sinnvoll beleben wollen.

Bestimmt wissen Sie besser als ich, welche Überlegungen andere Städte, professionelle Planer sowie lokale Stadtmenschen, Parteien und Verbände momentan anstellen. Die kleinste Rolle dürfte meines Erachtens dabei die Frage spielen, ob die City autofrei, autoarm oder autogerecht angelegt ist oder ob an paar Sonntagen mehr die Geschäfte öffnen können. Hannovers City braucht auch nicht unbedingt weitere Grünflächen (höchstens auf den Dächern), Hannover kann nämlich, wie fast keine andere Großstadt, in unmittelbarer Citynähe mit reichlich Grün (Eilenriede, Georgengarten) und Wasser (Maschsee, Leine, Ihme) glänzen. Auf die Gefahr hin, dass Sie mich für überheblich ansehen: Das meiste was bis lang vernommen habe, sind Rezepte von gestern, klein, kurz und einseitig gedacht. Man geht m.E. nicht in die City um sich zu erholen, man geht in die City um etwas zu erleben und um zu shoppen. Gerade im Hinblick auf die Ausweitung des Internethandels brauchen die Geschäfte der Innenstadt erlebnisreiche Magnete, die im Idealfall jeden Tag und rund um die Uhr ihre Anziehungskraft ausstrahlen. Ich bin so frei und denke, speziell für Hannover, einfach mal GROSS und bringe explizit Kultur ins Spiel. Nicht etwas Kultur, gemischt mit Läden, Praxen u.ä. und auch keine Hochkultur, sondern beispiellos geballte, öffentliche, niederschwellige, kommunikative, alltägliche, ganztägige und jahreszeitlich unabhängige Kultur. Opernhaus und Theater verschönern zwar die City und das Kulturleben, sind aber geschlossene, nur temporär (meist abends) geöffnete, begrenzt kommunikative und nur gegen Eintritt zugängliche Einrichtungen.

Das frei werdende KARSTADT-Haus wäre m.E. geradezu prädestiniert, das Herz der City in einen ganztägig zugänglichen, anziehenden Kulturleuchtturm zu verwandeln. Sozusagen von KARSTADT zu KULTSTADT. Ich weiß: Unabhängig davon, ob wir in diese Richtung Überlegungen anstellen oder nicht, müssen wir zunächst vom Vermieter, Herrn Knapp aus Braunschweig, erfahren, wie weit bzw. in welche Richtung seine Pläne gehen. Dem Vernehmen nach ist es sehr schwer, mit Herrn Knapp Kontakt aufzunehmen. Über einen privaten, vertraulichen Kanal konnte ich Herrn Knapp über meine Gedanken schriftlich informieren. Seine Antwort steht auch in meinem Fall leider noch aus. Ich verspreche Ihnen, Sie umgehend darüber zu informieren, wenn ich etwas von ihm höre.

Dessen ungeachtet, würde ich es begrüßen, wenn Sie Zeit finden würden, meinen ungewöhnlichen Vorschlag zu überdenken und in Ihrem „Stadtherzen“ zu bewegen. Wenn es mit KARSTADT nicht klappt, könnten diese Überlegungen auch für eine nicht auszuschließende weitere frei werdende City-Immobilie in Betracht gezogen werden.

Auch wenn ich einsehe, dass es zu spät ist, dieses „ungelegte Ei“ in den Kulturhauptstadt-Bewerbungsprozess einzubeziehen, werde ich in den nächsten Tagen mit dieser „utopischen Hannover-Vision“ an die Öffentlichkeit gehen. Bislang bin ich in meinem Umfeld auf reges Interesse und teilweise euphorische Zustimmung gestoßen – natürlich auch auf Bedenkenträger. Unser OB hat jedenfalls meine Gedanken mit Interesse zur Kenntnis genommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Stadtbürger

Erwin Schütterle